

Was können Bibliotheken im Wikiversum machen?

Über die Rolle von Fachbibliotheken auf dem Weg zu mehr Freiem Wissen

Barbara Fischer – (Wikimedia Deutschland e. V., Berlin)

Es gibt unendlich viel Wissen, aber frei zugänglich ist bisher nur ein Bruchteil. Dieses in den Kultur- und Gedächtnisinstitutionen zu entdecken, für die Zugänglichkeit zu werben und es u. a. für die Wikimedia-Projekte zu erschließen, darum geht es in der GLAM-Arbeit von Wikimedia Deutschland. Die englische Abkürzung „GLAM“ (Galleries, Libraries, Archives, Museums) meint Kunstsammlungen, Bibliotheken, Archive und Museen, d. h. Gedächtnis-Institutionen im Kulturbereich. Das Akronym wird überall dort eingesetzt, wo der Kulturbereich in die digitale Welt eintritt.

Seit drei Jahren gibt es bei Wikimedia Deutschland (WMDE) den GLAM-Bereich. Im Zentrum der GLAM-Arbeit steht der Vermittlungsgedanke. Die Institutionen stehen auf der einen Seite. Auf der anderen Seite stehen alle Wikimedia-Projekte, alias Wikiversum, und die Freiwilligen, die sie tragen. Wikimedia Deutschland schafft ein Angebot, Brücken von der einen in die andere Welt zu schlagen. Aus der Sicht der GLAM-Einrichtungen sind die Wikimedia-Projekte eine spannende Plattform, um ihre Inhalte, ihre Arbeit und ihr Wissen in der Welt bekannter zu machen. Das Ziel der Wikimedia-Projekte ist es, Freies Wissen zu schaffen, das für möglichst viele Menschen einfach zugänglich und nutzbar ist. Wie beide Seiten zueinander finden, davon handelt dieser Beitrag.

Das Wikiversum auf der einen Seite

Das Wikiversum ist eine Welt des ehrenamtlichen Engagements von vielen Individuen. Wikipedianer machen Wissen über die Artikel in der Wikipedia frei zugänglich. Sie erschließen in ihrer Freizeit publiziertes Material und formen es in kooperativer Arbeit in enzyklopädische Wikipedia-Einträge um. Bereichert wird ihre Arbeit durch das Medienarchiv Wikimedia Commons. Vor allem Bilddateien werden gern genutzt, um Wikipedia-Artikel zu illustrieren. Oft sind es Werke von Fotografen, die ihre eigenen Aufnahmen hochladen, aber auch Abbildungen von gemeinfreien Kunstwerken oder autorisierte Abbildungen von urheberrechtlich geschützten Werken formen das inzwischen über 20 Millionen Dateien umfassende Wikimedia-Commons-Archiv. Alle Wikimedia-Projekte leben aus dem gemeinschaftlichen Engagement von Menschen, die sich für die Vision des frei verfügbaren Wissens einsetzen. Dieses konstante und überwiegend ehrenamtliche Engagement hat die Wikipedia als Ganzes auf weltweit Platz 6 der am häufigsten aufgesuchten Websites gebracht. Eine enorme Leistung, die Begehrlichkeiten weckt und Verantwortung mit sich bringt. Das allein ist aber noch nicht Freies Wissen. Wirklich frei wird es erst, indem Leser und Betrachter zu aktiven Nutzern werden. Sie können aufgrund der im Wikiversum verwendeten Freien Lizenzen selbst aktiv werden. Sie können das Wissen weiterverwenden, indem sie es für ihre Bedarfe umformen, ja sogar Geld damit verdienen, wenn sie können oder wollen.

Und auf der anderen Seite ...

Auf der anderen Seite stehen Institutionen. Die Sammlungen der GLAM-Einrichtungen für die Bereitstellung von frei verfügbarem Wissen und damit für das Wikiversum zu gewinnen, ist allein schon Motivation genug, mit ihnen zusammenarbeiten zu wollen. Auch die Mitarbeiter in den Kultureinrichtungen für die Wikipedia-Arbeit zu begeistern, wäre wünschenswert. Und gerade weil die Wikipedia heute zu einem der bedeutendsten Einstiegsportale im Wissensbereich geworden ist, sind viele GLAM-Einrichtungen an einer Zusammenarbeit prinzipiell interessiert.

Abb. 1: In der Kunstbibliothek des Von-der-Heydt-Museums recherchieren Wikipedianer im Rahmen der Pissarro-Ausstellung Material für neue Wikipedia-Artikel zu Camille Pissarro. Foto von Wuselig [CC-BY-SA-3.0-de (<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/deed.en>)], via Wikimedia Commons



Doch wenn es konkreter wird, dann ist die Bereitschaft unter den GLAM-Einrichtungen, ihre Digitalisate unter einer offenen Lizenz öffentlich zugänglich zu machen, mit vielen Einwänden behaftet. Oft völlig zu Recht, da ein Museum, eine Bibliothek oder ein Archiv nicht notwendigerweise die Urheber- oder Lizenzrechte an den Gegenständen hält, die es verwahrt, erforscht und ausstellt. Ein weiterer häufiger Einwand ist, dass die Einrichtung für die Infrastruktur, die sie bräuchte, um Digitalisate unter einer offenen Lizenz zugänglich zu machen, keine Ressourcen hat. Der Kulturbereich ist bekanntlich unterfinanziert. Und schließlich spürt man im Dialog mit den GLAM-Einrichtungen auch immer wieder ein gewisses Unbehagen: Was wird denn mit unseren Inhalten geschehen, wenn jeder ohne Kontrolle damit tun kann, was ihm oder ihr beliebt? Ehe sich die Tore öffnen, muss noch einiges geschehen. Aufeinander zugehen ist dabei ein Anfang.

Im Fokus die Bibliotheken

Bibliotheken sind besonders beliebte Kooperationspartner. Einmal haben Bibliotheken schon früh angefangen, ihre Kataloge nicht nur online zugänglich zu machen, sondern sie haben diese auch schon früh durch die Verwendung offener Lizenz leicht nachnutzbar gemacht. Bibliotheken verfügen zum Teil auch über Bestände, deren Urheber länger als 70 Jahre verstorben sind und die daher gemeinfrei sind. Oft stellen sie die Digitalisate, sobald sie vorliegen, deshalb ebenfalls als gemeinfreie Werke der Allgemeinheit zur Nachnutzung zur Verfügung und schließlich sind Bibliotheken Orte des Wissens, der Begegnung und damit ideale Partner in der Zusammenarbeit mit den Freiwilligen des Wikiversums.

Bereits dreimal fanden daher in Bibliotheken sogenannte „Wikipedia on GLAM Tour“-Stationen statt. Das ist ein von Wikimedia Deutschland unterstütztes Veranstaltungsformat, bei dem Freiwillige mit Kollegen aus den Bibliotheken zusammenkommen, um gemeinsam zu arbeiten.

Jüngst trafen so in der Kunstbibliothek des Von-der-Heydt-Museums in Wuppertal 30 engagierte Freiwillige des Wikiversums auf den Bibliotheksleiter Udo Garweg und die Kuratorin der Pissarro-Ausstellung, Frau Dr. Beate Eickhoff, und arbeiteten gemeinsam an ca. 50 zum größten Teil neuen Wikipedia-Einträgen rund um den Impressionisten Camille Pissarro. Gastgeber waren aber auch schon die Bibliothek der Bundeskunsthalle Bonn und die Bibliothek der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz.



Wikipedia on GLAM Tour

Der Film zeigt exemplarisch den Prozess der Annäherung über Zusammenarbeit. Er gibt erste Antworten auf Fragen aus der Perspektive der GLAM-Institutionen: Mit wem genau würde die Kultureinrichtung zusammenarbeiten? Und welche Konsequenzen hätte die Zusammenarbeit für die Institution? Wer trägt die Verantwortung? Was kann man überhaupt gemeinsam tun? Aus der Perspektive der Freiwilligen hingegen: Welche GLAM-Einrichtung hat überhaupt Interesse an einer Zusammenarbeit? Mit wem kann ich in meiner Freizeit in Kontakt treten? Wer übernimmt die Klärung der rechtlichen Fragen? Wer kommt für etwaige Kosten auf? Und eben auch: Was kann man überhaupt gemeinsam tun? Die Antworten auf solche Fragen fehlen oft vor Ort. Denn auf der einen Seite stehen Institutionen mit ihren Hierarchien, Abteilungen, Arbeitszeiten und klaren Projektvorhaben wie Ausstellungen – auf der anderen Seite stehen Ehrenamtliche, die nach Feierabend zum Beispiel Wikipedia-Artikel editieren oder Bilder in Wikimedia Commons hochladen, meist ohne sich zeitlich mit jemandem koordinieren zu müssen. Dazwischen steht Wikimedia Deutschland und versucht, beide Seiten miteinander zu

Abb. 2: Link zum Film:
<https://vimeo.com/113913804>

Abb. 3: Die berühmte Regalfucht der Oberlausitzischen Bibliothek der Wissenschaften. Unser „GLAM on Tour“-Partner in Görlitz. Foto von Ralf Roletschek – Fahrradtechnik und Fotografie (Own work) CC-BY-3.0 (<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0>), via Wikimedia Commons



Abb. 4: Das Signet des Kultur-Hackathons „Coding da Vinci“. Von Anke Geyer, FUK Graphic Design Studio (Coding da Vinci: Der Kultur-Hackathon) [CC0], via Wikimedia Commons.

verbinden. Die Ergebnisse dieser Anstrengungen lohnen sich, viele neue Wikipedia-Artikel, neues Bildmaterial für Wikimedia Commons und neue Kontakte zwischen den Mitarbeitern der GLAM-Einrichtungen und den Freiwilligen entstehen. Jetzt hat man sich kennengelernt und es fällt leichter, auch künftig zusammenzuarbeiten.

Wie kommt es zu diesen Begegnungen?

Meist sind es Aktive der Wikipedia, die mit einer konkreten GLAM-Einrichtung in ihrer Stadt etwas machen wollen und sich daher für die Umsetzung an WMDE wenden. Was genau und wie, das wird konkret im Gespräch mit einem Vertreter der GLAM-Einrichtung entwickelt. Man erarbeitet ein Programm: zum Beispiel eine Führung durch das Haus, eine Schreibwerkstatt oder eine Fotoexkursion. Der Veranstaltungstermin wird festgelegt und die Arbeitspakete verteilt. Die GLAM-Einrichtung und Wikimedia Deutschland teilen sich die Kosten, bewerben die Veranstaltung in den Medien und kümmern sich um das Organisatorische. Der oder die WikipedianerIn macht die „GLAM on Tour“-Station unter den Freiwilligen in den Wikimedia-Projekten bekannt. Ergebnis einer solchen Zusammenarbeit sind nicht nur neue Einträge in Wikipedia, neue Bilder und Dateien für Wikimedia Commons, sondern – wenn es gut funktioniert – neue Brücken zwischen dem Wikiversum und der GLAM-Welt. Nach der Veranstaltung wird es einfacher sein, auch als Freiwilliger gleich die richtige Person in der GLAM-Einrichtung anzusprechen, wenn man wieder z. B. ein Foto für einen Artikel braucht. Oder umgekehrt, wenn die GLAM-Einrichtung überlegt, ihre digitalisierte Sammlung über Wikimedia Commons frei zugänglich zu machen, dann weiß sie, an wen sie sich vor Ort wenden kann. Ideen für weitere „GLAM on Tour“-Stationen sind herzlich willkommen!

Und noch ein besonderes Format der Zusammenarbeit

Partnerschaften brauchen Vorbilder. Im Dialog mit den GLAM-Einrichtungen verweisen wir natürlich immer wieder auf die Ergebnisse der bereits laufenden Partnerschaften, zum Beispiel auf die Dokumentationsseiten der „GLAM on Tour“-Stationen. Sie illustrieren die Zusammenarbeit und deren Vorzüge. Um GLAM-Einrichtungen zusätzlich zu motivieren, ihre Sammlungen noch besser für die Allgemeinheit nachnutzbar zu machen, haben wir ein Pilotprojekt konzipiert, den Programmierwettbewerb „Coding da Vinci“.



Mit dem deutschen Kultur-Hackathon „Coding da Vinci“, den WMDE mit der Deutschen Digitalen Bibliothek, digiS und der OKF 2014 zum ersten Mal ausrichtete, ist es uns gelungen, 16 Einrichtungen zu bewegen – teilweise eigens aus Anlass des Hackathons – Teile ihrer Sammlung unter eine offene Lizenz zu stellen; darunter befinden sich auch Buchsammlungen wie die der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel. Diese Daten stehen ab jetzt unmittelbar auch den Wikimedia-Projekten zur Nachnutzung zur Verfügung. Insekten-scans aus dem Naturkundemuseum, Stadtansichten aus dem Berlin der Nachkriegszeit der Berlinischen Galerie, 3-D-Bilder von Musikinstrumenten und Audiofiles aus dem Ethnologischen Museum oder historische Karten aus der Sammlung des Georg-Eckert-Instituts für internationale Schulbuchforschung in Braunschweig, um nur einige weitere zu nennen. Hunderttausende von Dateien frei zur Nachnutzung! Ende April erwarten wir erneut über hundert Hacker, EntwicklerInnen und DesignerInnen in Berlin, die mit neuen Daten neue Anwendungen, Apps und Spiele programmieren werden. Zehn Wochen haben die Teams Zeit, dann stellen sie am 5. Juli ihre Ergebnisse öffentlich vor. Eine fünfköpfige Jury der vier Veranstalter wird die Preisträger in fünf unterschiedlichen Kategorien küren. Sie zeigen anderen GLAM-Institutionen, welche Früchte die Öffnung tragen kann, und unterstützen so den Prozess der Annäherung. Auch hier sind wir gespannt auf die Daten, die GLAM-Einrichtungen zur Verfügung stellen, und auf das, was daraus entsteht!